

Caro Koukret
29.5.2006

Bayerisches Sozialministerium hegte Pläne, die Definition der Altenpflege-Fachkraft zu modifizieren

Kann die Berufserfahrung einer Hilfskraft die dreijährige Pflegeausbildung ersetzen?

München. Auf dem Tag der Pflege in Erlangen hat die bayerische Gesundheitsministerin Christa Stewens noch die Bedeutung der Fachkraftquote von 50 Prozent in den Pflegeheimen betont und am Festhalten an dieser Quote in Bayern keinen Zweifel gelassen. Wie aber bekannt wurde, hat es Pläne seitens des bayerischen Sozialministeriums gegeben, die Heimpersonalverordnung zu ändern. Laut der Süddeutschen Zeitung war überlegt worden, Hilfskräfte mit zehnjähriger Berufserfahrung nach einer absolvierten Fortbil-

dung bei der Berechnung der Fachkraftquote zu berücksichtigen. Den Einrichtungsträgern sollte diese Lösung schmackhaft gemacht werden, indem die Einbeziehung dieser Hilfskräfte ohne Änderung des Ausbildungsstatus und somit ohne höhere Kosten für die Einrichtungsträger vorgenommen worden wäre. Diese jedoch meldeten Bedenken bezüglich dieser Unterwanderung der Fachkraftquote an. „Wenn von Fachkräften die Rede ist, müssen das auch Pflegefachkräfte sein und keine Hilfskräfte“, so Maria Boge-

Diecker, Vorsitzender der Landes-Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Bayern. In der Heimpersonalverordnung stehe klar und deutlich, dass Altenpflegehelfer und Krankenpflegehelfer sowie vergleichbare Hilfskräfte keine Fachkräfte im Sinne der Verordnung seien.

In einem Widerspruch zum Festhalten an der Fachkraftquote steht das Vorhaben des Sozialministeriums streng genommen nicht, so die Gewerkschaft ver.di, da hierbei nur die Berechnung der Quote verändert werde. Deshalb

stellen die Beteuerungen der Ministerin, an der Fachkraftquote festhalten zu wollen, die Gewerkschaft nicht zufrieden.

Erfolgen sollte der Vorschlag zur Änderung der Heimpersonalverordnung auf der Sitzung des Landespflegeausschusses am 11. Mai, berichtet die Süddeutsche Zeitung. Der stark kritisierte Vorschlag sei dann aber von der Tagesordnung genommen worden. Das Sozialministerium messe dem Vorschlag ohnehin keine hohe Relevanz zu, da derzeit nur rund 100 Hilfskräfte den gestellten Anforderungen

genügen würden. Abgesehen davon sei es nicht unüblich, beruflich erzielte Erfahrungen mit einer formal abgeschlossenen Ausbildung gleichzustellen. Für Boge-Diecker indes steht fest: „Die alten Menschen kommen immer später in die Heime. Die meisten leiden unter mehreren Krankheiten, viele sind dement, fast alle schwerst pflegebedürftig. Diese Menschen müssen von Fachpflegekräften wie examinierten Altenpflegerinnen oder Krankenschwestern gepflegt werden.“ //